

## **Werk**

**Titel:** Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

**Jahr:** 1755

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318046350

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG\_0075

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

deiner Güte; und deine Fußstapfen triefen von Fettigkeit. 13. Sie betriefen die Weiden der Wüste; und die Hügel sind mit Freude begürtet. 14. Die Felder sind mit Heerden bekleidet, und die Thäler sind mit Korne bedeckt; sie jauchzen, auch singen sie.

geschmückt: denn deine Wolken haben überall eine nährende Feuchtigkeit auf die Erde ausgegossen. 13. Sie haben auch in den Wüsten grüne Weiden gemacht; und die niedrigen Hügel, welche zuvor traurig sahen, erscheinen igo sehr schön, und sind gleichsam mit Freude und Fröhlichkeit bekleidet. 14. Die Wiesen, die sonst bloß stunden, sind igo mit Gras, und auch mit Heerden, bedeckt. Die Felder stehen auch so voll Korn, daß man die Oberfläche der Erde nicht sehen kann. Sie halten gleichsam eine Art von einem Feste, welches uns alle mit einer allgemeinen Freude erfüllet hat; so, daß wir in deiner Güte fröhlich sind.

daer ausgenommen, liefern hier eine Umschreibung. Bey den 70 Dolmetschern, dem Araber, dem Aethiopier, und in der gemeinen lateinischen Uebersetzung, findet man: deine Felder werden mit Fettigkeit erfüllet werden: nämlich durch den milden Regen, der darauf fällt; und der Eyrer spricht: dein junges Vieh, oder deine Kälber, sollen mit Grasse erfüllet werden; welches eine Folge des Regens ist. Hammond

V. 13. Sie betriefen die 12. Gott setzet auch, durch seine Pfade, oder Wolken, für die wilden Thiere in der Wüste, wohin ordentlich keine Menschen kommen. Durch die Hügel verstehe man die Berge Canaans, welche in Vergleichung mit den hohen und großen Bergen in verschiedenen Theilen der Welt nur klein waren. Der Dichter gedenkt der Hügel, weil dieselben, wegen der Sonne, der sie am meisten ausgefeket waren, Regen und Erquickung am nöthigsten hatten. Polus. Die hier befindliche Redensart, *וַיִּגְדְּ*, mit Freude umgürtet, wird Ps. 30. 12. auch von Menschen gebraucht. Sie bedeutet daselbst, mit einem Festgewande bekleidet seyn: denn der Gürtel bindet die Kleider zusammen; und der Gürtel, oder das Kleid, der Freude ist ein Festgewand; wodurch, verblümter Weise, ein großer göttlicher Segen angezeigt wird. Hier bedeutet nun die Umgürtung der Hügel mit Freude, daß sie von Gott fruchtbar und grün gemacht worden waren. Die 70 Dolmetscher übersetzen, *ἀγαλλιασιν οἱ βουνοὶ περιζώνονται*, die Hügel werden mit Fröhlichkeit umgürtet werden. Damit stimmen auch die übrigen alten Uebersetzer überein. Hammond. Einige übersetzen, mit den Engländern: sie jauchzen auf

allen Seiten; das ist, sie hätten Ursache zu jauchzen, wenn sie es thun könnten, indem sie mit Grasse erfüllet sind; und sie geben den Menschen Gelegenheit, Gott mit ihrem Herzen, und mit ihrer Zunge, zu loben, Ps. 147. 8. Ges. der Gottesgel. Polus.

V. 14. Die Felder sind 12. Das Wort 12, durch Jes. 30. 23. ein Feld ausgedrückt wird, bedeutet Jes. 16. 1. auch einen Widder; und so übersetzet auch der Chaldäer, und die 70 Dolmetscher, *וַיִּגְדְּ* hier durch Widder. Die Uebersetzung durch Felder ist aber besser. Das Vieh wird die Kleidung der Felder genennet, weil diese dadurch geschmückt und bedeckt werden, wenn es darauf weidet. So stimmt dieses am besten mit dem Folgenden überein; daß nämlich die Thäler, oder gepflügten Felder, mit Getreide bedeckt sind, wie andere Felder mit Heerden. Hammond. Deydes war eine Frucht des angenehmen Regens, wodurch das Wachsthum des Grases, und des Getreides, befördert wurde. Der Thäler wird hier, obson nicht mit Ausschließung anderer Plätze, insbesondere gedacht, weil sie am fruchtbarsten waren. In den letzten Worten will David sagen: die Felder und Thäler sind, o Gott, mit deiner Güte reichlich gesegnet, und besingen nach ihrer Weise dein Lob, indem sie die Güte ihres Schöpfers und Wohlthäters verkündigen. Man lese Ps. 147. 8. So wird auch sonst oftmals, bey heiligen und weltlichen Schriftstellern, den leblosen Geschöpfen ein Jauchzen, oder Trauern, zugeschrieben, wenn sie in einem solchen Zustande sind, daß die Menschen dadurch zur Freude, oder Traurigkeit, bewogen werden; und daß solche Geschöpfe diese Leidenschaften selbst fühlen würden, wenn sie dazu fähig wären. Polus.

## Der LXVI. Psalm.

Der Dichter redet in diesem Psalme I. vermuthlich zu allen Völkern der Erde, daß sie Gott, wegen seiner herrlichen Thaten, loben sollten, v. 1:7. II. Zu den Stämmen Israels überhaupt, daß sie, nach dem Beyspiele des Dichters, Gott ebenfalls für die erhaltenen Günstbezeugungen loben sollen, v. 8:15.

III. Zu den frommen Israeliten insbesondere, daß sie hören, und erwägen sollen, wie gnädig Gott, der dafür gelobet sey, mit ihm gehandelt habe, v. 16:20.

**G**in Lied, ein Psalm; für den Obersänger. Jauchzet Gott, alle Erde.  
2. Be

**A**lles Volk des Landes rufe laut, und jauchze wegen der Freyheit, die Gott uns wiedergegeben

**B. 1. Ein Lied, ein 2c.** Hier hat die gemeine lateinische Uebersetzung wiederum eine Aufschrift, welche, wie Theodoret meldet, weder bey andern Uebersetzern, noch in den hebräischen Abschriften, und auch nicht einmal in den Hexaplis des Origenes, gefunden wird. Man kann auch keinen Grund angeben, weswegen sie diesen Psalm ein Lied, einen Psalm, von der Auferstehung nenne; man müste denn auf die Auferstehung der Todtengebeinden denken, wovon Ezechiel, Cap. 37. weisaget, und wodurch die Zurückbringung des Volkes aus Babylon, wo es gleichsam begraben war, nach Canaan angedeutet wird, v. 12. So hält Theodoret selbst dieses Lied für einen Psalm, den David, durch den Geist der Weissagung, für das Volk der Gefangenschaft verfertigt habe; nicht zwar, um zu bethen, daß es wieder zurückkehren möchte; als welches, nach der Meynung Theodorets, Ps. 65. geschieht; sondern, um Gott für die wiedererlangte Freyheit zu loben, wenn es auf dem Rückwege nach Canaan begriffen seyn würde. So viel ist sicher, daß dieser Psalm nach einer merkwürdigen Erlösung aus einem schweren Elende verfertigt worden ist, worunter das Volk geküßet hatte. Da nicht gemeldet wird, wer dieses Lied geschrieben habe, oder welches die Feinde gewesen sind, von denen das Volk unterdrückt worden war: so glaubet man gemeinlich <sup>(502)</sup> David, dessen Name hier nicht, wie in der Ueberschrift der vorhergehenden Psalmen, vorkömmt, habe das gegenwärtige Lied nicht verfertigt: sondern der Verfasser sey eine gewisse heilige Person nahe, oder bey, der Zurückkehrung aus Babylon gewesen. Allein der Sammler dieses zweennten Buches der Psalmen hat, ob er schon den Namen Davids nicht in der Ueberschrift fand, doch vermuthlich geglaubet, daß David den gegenwärtigen Psalm, nebst dem vorhergehenden und folgenden, verfertigt habe: denn sonst würde er dieselben nicht zwischen andere Psalme gesetzt haben, welche gewißlich von David verfertigt waren, indem aus dem Schlusse dieses zwoyten Buches der Psalmen

(Ps. 72, 20.) erhellet, daß er alle Gebethe Davids, die er damals finden konnte, in einer ununterbrochenen Folge nach einander hinsetzen wollte <sup>(503)</sup>. Ein jeglicher, der erwäget, daß auch Ps. 71. und 72. den Namen Davids in der Ueberschrift nicht führen, und doch durchgängig für eine Arbeit desselben gehalten werden, wird auch hier den Mangel der gewöhnlichen Ueberschrift nicht für einen zureichenden Beweis halten, daß man einen andern Verfasser dieses Psalmes suchen müsse. Vielleicht ist dieser Psalm verfertigt worden, nachdem Gott den David auf den Thron erhoben, und ihn in den ruhigen Besiz der Regierung gesetzt hatte. Bis hieher waren die Umstände der Israeliten sehr unbeständig gewesen; nicht nur unter den Richtern, da ihnen, wie der Dichter, v. 12. spricht, viele von ihren Feinden auf dem Kopfe ritten, oder nach ihrem Gefallen über sie herrscheten: sondern auch unter der Regierung Sauls, da die Philister so mächtig waren, daß die Israeliten es nicht wageten, ihnen entgegen zu ziehen: sondern sich in Höhlen, Gebüsch, Festungen und Gruben verbargen, 1 Sam. 13, 6. Denn die Philister hatten sie entwaßnet; und am Tage des Streites wurde kein Schwerdt, oder Speiß, in der Hand des ganzen Volkes gefunden, außer in den Händen Sauls und Jonathans, v. 22. Und obchon die Israeliten nachgehends in verschiedenen Treffen die Oberhand behielten (1 Sam. 14. 17.): so wurden die Philister doch wiederum so stark, daß sie in das Land hinein drungen, bis an das Gebirge Gilboa, auf welchem Saul, und seine Söhne, getödtet wurden, 1 Sam. 31. Dieses erregte bey dem Volke eine solche Furcht, daß diejenigen, welche an dem Jordane wohnten, ihre Städte verließen; worauf hernach die Philister in denselben wohnten, 1 Sam. 31, 7. Hierauf wird vielleicht in dem gegenwärtigen Psalme, v. 10. 11. und 12. gezeiet. Die Befreyung des Landes von solcher Unterdrückung, und die erzwungene Unterwerfung der frechen Feinde unter David, v. 3. wird also dasjenige seyn, wofür er Gott hier

(502) Ob es wohl nicht gänglich an Auslegern fehlet, welche dafür halten, daß dieser Psalm einen andern Verfasser als den David habe, so hat doch diese Meynung keinen so zahlreichen Beyfall gefunden. Vielmehr wird er im Gegentheil gemeinlich für einen Psalm Davids gehalten.

(503) Wo es auf diesen Beweis allein ankommen sollte, würde die behauptete Meynung kaum eine Wahrscheinlichkeit, vielweniger eine zuverlässige Erweislichkeit erhalten. Es ist unstrittig, daß Ps. 50. von Assaph verfertigt worden, welcher doch auch in dieser Sammlung befindlich ist; und unsere Ausleger haben sich durch das, was sie hier sagen, nicht hindern lassen, von Ps. 44. zu glauben, daß er vom Hiskia gemacht worden sey. Man läßt es also hier am besten bey der Wahrscheinlichkeit der allgemeinen Vermuthung bewenden, daß David alle Psalmen verfertigt habe, bey welchen nicht aus der Ueberschrift, oder aus ihrem Inhalte das Gegentheil zu erweisen ist.

2. Besinget in Psalmen die Ehre seines Namens; gebet Ehre, sein Lob. 3. Saget zu Gott: wie erschrecklich bist du in deinen Werken! um der Größe deiner Stärke willen werden sich deine Feinde dir mit Verstellung unterwerfen. 4. Die ganze Erde bethe dich an, und singe dir Psalmen; sie singe deinem Namen Psalmen, Selah! 5. Kommet, und sehet die Thaten Gottes; er ist den Menschenkindern erschrecklich von

v. 5. Ps. 46, 9.

Wir

ben hat. 2. Singet Psalmen zur Ehre seiner heiligen Majestät. Lobet ihn nicht nur: sondern thut solches auch auf die prächtigste Weise, und haltet dieses für euren Ruhm, daß ihr die Ehre habet, sein Lob zu besingen. 3. Sprechet: o Gott, deine erschrecklichen Werke erfüllen uns mit Verwunderung und Erstaunen: allein wir sind nicht im Stande, die Größe derselben auszudrücken. Deine Feinde werden dadurch mit Schrecken geschlagen. Wenn sie die fürchterlichen Folgen deiner Macht vernehmen: so wagen sie es nicht länger, dir zu widerstehen. Sie werden vielmehr kommen, und dir dienen wollen (2 Sam. 8, 1.). 4. Alles Volk des Landes bethe dich deswegen an. Es singe dir fröhliche Lobgesänge; es besinge das Lob deiner Kraft, wodurch du alle Feinde erschreckst, und uns erlöset hast. 5. Ich bitte euch, kommet herzu, und betrachtet mit Andacht, was unser Gott gethan hat. Ich werde alsdenn nicht nöthig haben,

hier lobet, und deswegen er das ganze Land ermuntert, mit ihm die göttliche Majestät für diese, und alle vorhergehende Erlösungen, zu preisen, und dieselben mit den fröhlichsten Dankfagungen zu rühmen, sonderlich bey dem öffentlichen Gottesdienste in der Stifteshütte. W. 13, 14. verspricht er, seine Gelübde zu bezahlen, die er vor dem Siege gethan hatte. Daraus erhellet, daß dieser Psalm nicht bey dem Auszuge aus Babylon verfertigt worden ist: denn damals war kein Haus Gottes vorhanden, in welches man hätte gehen können. Es ist aber doch wahrscheinlich, daß dieser Psalm auch nach der Zurückkehrung gebraucht, und auf die Zeit gedeutet worden ist, da das Volk Gottes an den Ort gieng, wo das Haus Gottes gestanden hatte. Patrick, Polus. Für alle Erde übersetzen andere: alle Länder. Das ist, ihr Völker aus allen Ländern, die ihr die wunderbaren Werke Gottes bey unserer Erlösung gesehen habet, müßet dieselben mit Verwunderung und Freude erkennen. Man kann auch übersetzen: alles dieses Land, nämlich Canaan. Allein die vorige Bedeutung wird daher wahrscheinlich, weil dieser Ausdruck auch v. 4. so gebraucht wird. Es schicket sich auch solches sehr wohl hierher; und es ist in andern Stellen der Schrift nicht ungewöhnlich, die heidnische Welt zur Erwägung und zum Lobe der Werke Gottes einzuladen. Man lese 5 Mos. 32, 43. 1 Chron. 16, 23. 24. Polus. Vielleicht weißaget der Prophet hier, daß alle Völker zur Erkenntniß Gottes gelangen sollten; welcher damals nur im jüdischen Lande bekannt war. G. d. G.

W. 2. Besinget in Psalmen 1c. Die letzten Worte dieses Verses sind im Englischen also übersetzt: machet sein Lob herrlich. Der jüdische Araber übersetzt: gebet ihm Ehre; und in der That wird das hier befindliche Wort,  $\text{וַיִּבְרַח}$ , v. 9. auch in dem Ver-

stande von geben gebraucht. Einige übersetzen: gebet die Ehre seines Lobes; alsdenn müste aber  $\text{וַיִּבְרַח}$ , und nicht  $\text{וַיִּבְרַח}$ , stehen. Vielleicht könnte man übersetzen: machet Ehre sein Lob; entweder eure Ehre, wie Aben Eskra es versteht; laffet, ihr Völker der Erde, dieses eure Ehre seyn, daß ihr ihn, nämlich Gott, lobet; oder, seine Ehre; nämlich: machet seine Ehre zu seinem Lobe. Am besten kann die Schwierigkeit vermuthlich gehoben werden, wenn man vor  $\text{וַיִּבְרַח}$ , sein Lob, noch etwas einschaltet. Der jüdische Araber setzet das Wörtchen  $\text{וּבְרַח}$ , aus, oder von, hinzu: man kann aber eben so gut durch einschalten, wie der Chaldäer, welcher also übersetzt: gebet ihm Ehre durch sein Lob; das ist, dadurch, daß ihr ihn lobet. Eben so übersetzen auch die 70 Dolmetscher. Man ehret Gott, nicht nur durch Bekenntniß der Sünden, Jos. 7, 19. 1 Sam. 6, 5. Jer. 13, 16. sondern auch, indem man ihn lobet, Jes. 42, 12. Offenb. 4, 9. Hammer. Der gegenwärtige Ausdruck kann auch, nachdrücklich, also verstanden werden: lobet ihn auf eine außerordentliche Weise, und so, daß er durch euch sehr verherrlicht werde. Polus.

W. 3. Saget zu Gott 1c. Gott ist seinen Feinden erschrecklich; und diese erkennen ihn gezwungen für ihren Oberherrn, obshon nicht mit einer aufrichtigen und freywilligen Gesinnung. Polus.

W. 4. Die ganze Erde 1c. Viele aus verschiedenen Völkern werden durch deine erkannenswürdigen Werke so gerühret seyn, daß sie dich deswegen anbeten und preisen werden. Alle Völker werden solches thun, und auch Ursache dazu haben. Und endlich wird die Zeit, nämlich die Zeit des Messias, kommen, da alle Völker solches in der That thun werden. Polus.

W. 5. Kommet, und sehet 1c. Die Menschen

sind

**Wirkung.** 6. Er hat die See in das Trockene verwandelt; sie sind zu Fuße durch den Fluß hindurch gegangen; daselbst haben wir uns in ihm erfreuet. 7. Er herrschet ewiglich mit seiner Macht; seine Augen halten Wache über die Heiden; laß die Ab-

v. 6. 2 Mos. 14, 21. 1c. Jos. 3, 14. 1c. v. 7. 2 Chron. 16, 9. Hiob 28, 24. Ps. 11, 4. 33, 13. trünn

haben, euch zu dem Lobe seines Namens zu ermuntern. Denn die Werke und Rathschläge seiner Fürscheidung über das ganze menschliche Geschlecht sind sehr erstaunenswürdig; 6. Sondern bey uns; indem er für unsere Väter, zu ihrer unaussprechlichen Freude (2 Mos. 15.) einen Weg durch das rothe Meer geöffnet hat, da sie durch dieses Meer von vornen, und das Heer des Pharao von hinten, so eingeschlossen waren, daß sie keinen Weg zur Entkommung sahen (2 Mos. 14, 16.). Er hat sie auch trockenes Fußes durch den Jordan geleitet, da derselbe so voll Wasser war, daß dieses über seine Ufer heraustrat (Jos. 3, 15. 16. 17.); welches eine neue Freude bey unserm Volke erregte. 7. Diese Freude soll auch in allen folgenden Zeiten fortbauern. Denn eben die göttliche Kraft, welche diese Wunder gethan hat, regieret die Welt durch alle Geschlechter. Er sieht und bemerket die Bewegungen aller Völker, welche aus dem Beispiele der Aegypter und Cananiter lernen können, daß diejenigen, die ihn verachten, um-

sonst

sind geneigt genug, von allen seltenen Begebenheiten und Veränderungen, die unter ihnen geschehen, zu reden, und mit Neugierigkeit darnach zu forschen. Allein wenige sehen sie als Werke der Hand Gottes an, woher sie Gelegenheit nehmen sollten, Gott zu preisen, und sich zu bessern; da doch dieses der beste und sicherste Gebrauch ist, den man von den Gerichten Gottes über andere machen kann. Man lese Luc. 13, 3. Indessen ist solches die Pflicht aller dererjenigen, die Gott fürchten. Man lese Ps. 28, 5. 46, 9. Alle Furcht vor Gott gründet sich entweder auf seine Güte, oder auf das Schrecken vor ihm. Beydes ist, nach der verschiedenen Gemüthsart der Menschen, nöthig, um den Gottesdienst in der Welt aufrecht zu erhalten. David präget daher beydes zum öfttern ein, da indessen die Gottesleugner beydes eben so sorgfältig zu leugnen suchen. Hievon, und von den Gründen der Gottesleugner, lese man die Erklärungen über Ps. 90, 11. 130, 4. **Gesells. der Gottesgel. Polus.** Die Feinde Gottes können hier entweder aus Verachtung Kinder der Menschen genennet werden, als solche, die gar nicht fähig sind, sich dem großen Gott zu widersetzen, und ihm zu entgehen; oder in Vergleichung mit dem Volke des Herrn, welches gemeinlich den Namen der Kinder Gottes führet. **Polus.**

**B. 6. Er hat die 1c.** Gott hat, da er den Israeliten einen Weg durch das rothe Meer machte, ihre Erlösung aus Aegypten vollendet; und vermittelt eines Weges durch den Jordan brachte er sie nach Canaan, 2 Mos. 14, 21. Jos. 3, 14. Wir bedeutet hier so viel, als unsere Väter, in deren Lenden wir damals waren, und von deren Erlösung wir also die Frucht genießen. Man findet ähnliche Ausdrücke Ps. 81, 6. Hof. 12, 4. Das ganze Volk Israel wird zum öfttern als ein Körper angesehen, der durch alle

folgende Geschlechter fortbauerte. Denn es war zu einem Bunde und Gottesdienste, hernach auch zum Besitze von einerley Verheißungen und Vorrechten, vereinigt; und dabey wurde es durch einerley Geist getrieben. Also können ihm, in Ansehung seiner besondern Theile und Zeiten, verschiedene, ja streitige, Dinge zugeschrieben werden; und was in einem Jahrhunderte geschehen ist, kann von einem andern gesagt werden. **Ges. der Gottesgel. Polus.**

**B. 7. Er herrschet ewiglich 1c.** Gott besitzet noch eben die Macht, die er sonst besessen, und für sein Volk geoffenbaret hat. Er ist noch eben so vermögend und willig, als er jemals gewesen ist, seinem Volke Gutes zu thun. Solches hat er nur noch vor kurzem durch ein herrliches Beispiel gezeigt. **Polus.** Das hebräische Wort, *עליון*, bedeutet nicht nur eine Zeit und Dauer; sondern auch die Menschen in einer gewissen Zeit. *עליון* kann also hier füglich so übersetzt werden: er regieret die Welt. So hat es, ohne Zweifel, der Chaldäer verstanden, indem er spricht: welcher über die Welt herrschet. So findet man auch bey den 70 Dolmetschern: *θεωκράτωρ τοῦ αἰῶνος*, der über die Welt herrschet; welches aber in der gemeinen lateinischen Uebersetzung nicht gut also ausgedrückt ist: in aeternum, in Ewigkeit. Der Syrer folget dem Hebräischen, und kann auf gleiche Weise übersetzt werden: der über die Welt herrschet. Dieses ist eine Umschreibung von *παντοκράτωρ*, oder allmächtig, welcher Name Gott im apostolischen Glaubensbekenntnisse beygelegt wird. **Hammond.** In den folgenden Worten bezeuget der Dichter, Gott sehe alle listige und heimliche Anschläge der Heiden, und könne dieselben, wenn er es für gut befindet, zunichte machen. Für: nicht erhöht werden, übersetzen andere: sich nicht erheben; das ist, daß sie nicht die Hände wider

wider

trünnigen nicht erhöht werden, Sela! 8. Lobet, ihr Völker, unsern Gott, und laffet die Stimme seines Ruhmes hören; 9. Der unsere Seele in das Leben sezet; und nicht zuläßt, daß unser Fuß wankte. 10. Denn du hast uns geprüft, o Gott; du hast uns geläutert, wie man das Silber läutert. 11. Du hattest uns in das Netz gebracht; du hattest ein enges Band um unsere Lenden gelegt. 12. Du hattest den Menschen auf unserm Kopfe reuten lassen; wir waren in das Feuer und in das Wasser gekommen:

v. 10. Ps 17, 3.

aber

sonst suchen, sich höher zu erheben: denn sie werden gewißlich gedemüthiget werden. 8. Wir haben Ursache, zu sagen, daß er unser Gott ist, und sowol für uns, als auch für diejenigen, so get, die vor uns gewesen sind. Alle Stämme Israels mögen daher einstimmig ihn loben, und seinen Ruhm verkündigen, damit auf ewig bekannt sey, wie gut er ist, und wie dankbar sie sich erzeigen. 9. Denn er hat uns wunderbarlich erhalten, daß wir in der Noth nicht vergangen sind; er hat unsern Feinden nicht gestattet, die Oberhand zu behalten, und uns völlig zu verderben. 10. Du hast zwar, o Gott, unsere Standhaftigkeit durch strenge Züchtigungen geprüft; und wie man das Silber untersucht, indem man es ins Feuer wirft: so hast du auch sowol mit uns, als mit unsern Vätern, gehandelt, deren Mühseligkeit im eisernen Ofen Aegyptens auch wir unter unsern Verfolgern empfunden haben. 11. Unsere Feinde haben uns verfolgt, wie ein Jäger das Wild verfolget. Sie haben uns in große Noth gebracht (1 Sam. 13, 6.). Sie haben uns als Lastthiere gebraucht, uns schwere Lasten aufgeleget, und uns dieselben auf den Rücken gebunden (1 Sam. 13, 19. 20.). 12. Du hast uns zu Leibeigenen der schändlichsten Leute gemacht, die eine freche Tyranny über uns ausübeten. Wir haben vielerley trauriges Elend erduldet; und dennoch hast du uns, nach deiner großen Güte, glücklich hindurch

wider Gott, oder sein Volk, aufheben. Man kann auch so übersetzen: die Abtrünnigen, das ist, die Völker, welche sich wider den allmächtigen Gott, und seine Gesetze, empören, sollen sich nicht, nach ihrer eiteln Hoffnung, erheben: sondern sie werden gestürzt, und vernichtet werden. Polus.

B. 8. Lobet, ihr Völker 10. Lobet Gott, ihr aus andern Völkern, die ihr fremden Göttern gedienet habet, oder noch dienet. Polus.

B. 9. Der unsere Seele 10. Der, durch eine beständige Folge von Wohlthaten und Barmherzigkeit, uns, mitten unter tausend Arten des Todes, denen wir ausgefeket waren, am Leben erhalten, und uns das Leben wiedergegeben hat, da wir, als Todte, und als dürre Todtengrube, am Rande des Grabes zerstreuet herum lagen. Er hat uns nicht, wie unsere Feinde wünschet, in das äußerste Verderben gerathen, oder unsern Fuß straucheln, lassen. Polus.

B. 10. Denn du hast 10. Für denn übersetzen andere: gleichwohl. Ob du uns schon bis hierher geholfen, und auch iso erlöset hast: so hast du uns doch eine Zeitlang schwer gedrückt; und zwar wie in einem brennenden Ofen, um unsere Aufrichtigkeit zu

prüfen, und uns von den unter uns befindlichen Schlacken, oder Gottlosen, zu reinigen. Polus.

B. 11. Du hattest uns 10. Ohne deine Zulassung hätten wir nimmermehr in das Netz gerathen, und von unsern Feinden darinne gefangen werden können. Polus.

B. 12. Du hattest den 10. Für den Menschen steht im Englischen: die Menschen. Das hebräische Wort bedeutet schwache, sterbliche und elende Menschen. Solche hattest du, o Gott, über uns gefeket. Bey ihrer grausamen und frechen Regierung giengen sie mit uns um wie mit Leibeigenen, ja wie mit Lastviehe. Man vergleiche hiermit Jes. 51, 23. Polus, Ges. der Gottesgel. Feuer und Wasser bedeuten vielerley gefährliche Versuchungen und Elend. Man lese Ps. 32, 6. 69, 3. Ezch. 15, 7. c. 30, 8. <sup>504</sup>). Canaan wird hier sowol in eigentlichem Verstande eine überflüssige Ertrischung, oder, wie im Hebräischen steht, ein feuchter und wohlgrawässerter Platz genennet; als auch in verblühtem Sinne, weil es mit der Gnade und dem Segen Gottes erfüllt war. Polus.

B. 13.

(504) Noch vielmehr gehöret hieher, was wir Jes. 43, 2. lesen. Auch sehe man Joh. Doughtai Anal. sac. p. 224. sq.

aber du hast uns in eine überflüssige Erfrischung ausgeführt. 13. Ich will mit Brandopfern in dein Haus gehen; ich will dir meine Gelübde bezahlen, 14. Welche meine Lippen ausgesprochen haben, und mein Mund geredet hat; da mir bange war. 15. Brandopfer von Mastviehe will ich dir opfern, mit Räucherwerke von Widdern; ich will Rinder mit Böcken zubereiten, Sela! 16. Kommet, höret zu, ihr alle, die ihr Gott fürchtet, und ich will erzählen, was er an meiner Seele gethan hat. 17. Ich rief zu ihm mit meinem Munde; und er wurde unter meiner Zunge erhöht. 18. Hat

durch geführt, und endlich in einen Stand der Freyheit, Ruhe und Glückseligkeit gebracht. 13. Daher will ich in dein Haus gehen, und allem meinem Volke ein gutes Beyspiel geben. Ich will nicht mit bloßen Lobgesängen vor dich kommen: sondern deine Wohlthaten mit Brandopfern erkennen, und die Gelübde, wozu ich verpflichtet bin, getreulich erfüllen. 14. Ich bin in meiner Noth nicht bereitwilliger gewesen, solche Gelübde auszusprechen, als ich igo bin, sie feyerlich zu erfüllen, da du mich so gnädiglich daraus errettet hast. 15. Denn wie ich nicht ledig in dein Haus kommen werde: so will ich auch kein karges Geschenk bringen: sondern Opfer von allerley Art, und von jeglicher Art die besten und auserlesensten. 16. Ueber dieses will ich auch, welches das angenehmste Opfer ist, deiner liebevollen Güte dankbarlich gedenken, und allen Gottesfürchtigen bekannt machen, wie gnädig Gott gegen mich gewesen ist. O daß sie zu mir kämen, und meine Erzählung mit anhörten! 17. Denn das brünstige Gebeth, welches ich in meiner Erniedrigung zu ihm gethan habe, hat sich nun in das höchste Lob seiner mäch-

**V. 13. Ich will mit 1c.** Bis hieher hat der Dichter in der mehrern Zahl geredet: nun fängt er an, die einzelne zu brauchen, obchon noch immer von eben denselben Personen geredet wird. **Polus.** Obchon die aufrichtigste Dankbarkeit, ja die allein aufrichtige, diejenige ist, welche aus dem Herzen kömmt, und Früchte der Gerechtigkeit in unserm Leben und Wandel hervorbringet: so muß man doch auch die äußerlichen und feyerlichen Dankbezeugungen, das Gehen ins Haus Gottes u. d. g. nicht unterlassen. Wir müssen unsere Dankbarkeit zwar vornehmlich, aber doch nicht allein, gegen Gott bezeugen: sondern auch vor den Menschen, damit auch andere, durch unser Beyspiel, zum Preise Gottes angetrieben werden mögen. So verführet die Frommen zu allen Zeiten, sowol unter den Juden, als auch unter den Christen. Man lese die Erklärung über Ps. 100, 4. **G. d. G.**

**V. 15. Brandopfer von Mastviehe 1c.** Räucherwerk von Widdern bedeutet das Fett der Widder, welches, bey Dankopfern, auf dem Altare verbrannt wurde; folglich, wie ein Räucherwerk, im Rauche aufsteigend, und Gott eben so angenehm war. **Polus.**

**V. 16. Kommet, höret zu, 1c.** Es ist nicht genug, daß man die Wohlthaten Gottes empfangen habe, und daran gedenke. Man muß sie auch andern bekannt machen, und also Gott preisen, Ps. 40, 10. 11. **Gef. der Gottesgel.** Darum meldet David allen Gottesfürchtigen; sowol den Israeliten, als auch

den bekehrten Heiden, wie Gott ihn in der größten Todesgefahr erhalten habe, v. 9. Die Israeliten mochten zugleich auf dasjenige achten, was Gott für das Volk überhaupt gethan hatte; und die Heiden sollten die göttliche Güte gegen die Kinder Israels erwägen. **Polus.**

**V. 17. Ich rief zu 1c.** Die Worte, mit meinem Munde, sind des Nachdrucks wegen hinzugesetzt, wie Ps. 44, 2. und bedeuten: mit lauter Stimme, und großer Inbrunst. **Polus.** Durch den Ausdruck, unter der Zunge, verstehen einige das Herz, als ob der Dichter sagen wollte, er glaube gewiß, daß Gott sein Rufen hören werde; und deswegen überlege er nunmehr bey sich selbst, wie er den Herrn dankbarlich erhöhen wolle. Andere füllen das Wort Rede ein, und übersetzen: er wird durch die Rede meiner Zunge erhöht. Die gemeinste Uebersetzung, die auch vielleicht den Vorzug verdient, ist: er wurde mit meiner Zunge erhöht. Darinnen ist nichts ungereimtes, wenn von Worten, die durch vielfältige Deugung und Bewegung der Zunge gebildet werden, gesagt wird, daß sie unter der Zunge kommen. In solchem Verstande wird von dem Sifte gesagt, daß es unter der Zunge sey <sup>505</sup>. Von Gott wird nun mit Rechte gesagt, daß er von uns gepriesen werde, wenn wir ihn zur Zeit der Noth anrufen. Es ist dieses, so zu sagen, die größte Ehre, die man ihm erzeigen kann, Ps. 50, 15. und diejenigen, welche

(505) Am besten aber thut man, wenn man die Bedeutung des Wortes, unter, ganz auf die Seite setzt, und das **unter** also ansieht, als wenn es anstatt des **a** stünde. Man sehe **Glasii Gr. sacr.** p. 556.